Zur Geschichte der Schule

Ein schwerer Beginn

Nach langen Diskussionen und leidenschaftlichen Auseinandersetzungen hatten der Bürgermeister und der Rat der Stadt Itzehoe den seit Jahrzehnten wichtigsten Beschluss auf dem Gebiet des Schulwesens gefasst und nachgeholt, wozu sich andere Städte gleicher Größe schon viele Jahre vorher entschlossen hatten - die Einrichtung einer Mittelschule -. Trotz der damals großen finanziellen Belastungen und der zeitbedingten Schwierigkeiten entschied man sich für die Schaffung einer leistungsfähigen Mittelschule, zunächst nur für die Klassen 5 - 7. Untergebracht waren diese Klassen, insgesamt 457 Schüler/innen, in der Klosterhof Schule. Insgesamt neun Lehrkräfte arbeiteten mit Klassen von über 50 Schülerinnen und Schülern unter schwierigsten Bedingungen, aber mit Fleiß und großem Idealismus. Was hier geleistet wurde verdient Anerkennung und Bewunderung.

So begann der von niemandem erwartete beispiellose Aufstieg der Schule.



Dank der zähen Arbeit des Kollegiums hatte sich die Schule einen so guten Ruf erworben, dass sich Ostern 1952 400 Schüler/innen neu anmeldeten, von denen 181 die Aufnahmeprüfung bestanden. Daraufhin beschloss der Magistrat am 27. September 1952 den Neubau einer Mittelschule. Geplant wurden 24 Klassenräume, acht Sonderräume, sieben Verwaltungsräume und eine Hausmeisterwohnung, die in zwei Bauabschnitten ausgeführt werden sollten.

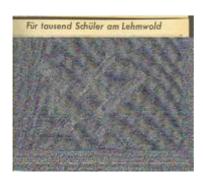
29. März 1951
- wir brauchen eine
Mittelschule -

Ostern 1952

 Raumsorgen und Neubaupläne -

In einer Sitzung der Stadtvertreter entwickelte sich eine längere Debatte über den Bauplatz. Nach langem Für und Wider entschied man sich für das Gelände am Lehmwohld.

-das Gelände steht fest –



Der 28. September 1953 war der Tag der feierlichen Grundsteinlegung.





Mittelschule ohne Richtlest

Water den bei der eine Teithet Mittelsche die der Gesch-teil desten anbeite der Inside der Belande der Beschende der Beschende

28. September 1953 - Grundsteinlegung –

Die Bauarbeiten des ersten Bauabschnitts nahmen fast ein ganzes Jahr in Anspruch. Am 12. Oktober 1954 war es dann soweit. Der erste Bauabschnitt (12 Klassenräume, 1 Werkraum, je 1 Biologie-, Chemieund Physikraum sowie 2 Nebenräume, die als Nadelarbeits- und Musikraum genutzt wurden) war fertig gestellt und konnte seiner Bestimmung übergeben werden. 914 Schüler und Schülerinnen und 30 Lehrkräfte hielten Einzug in das neue Gebäude in der Gorch-Fock-Straße 17.

Die Mittelschule, die erst gut drei Jahre bestand und sich unter schwierigsten Verhältnissen emporgearbeitet und bewährt hatte, besaß nun ihr 12. Oktober 1954
-Lernen im neuen Schulhaus -

3. Dezember 1952

eigenes Gebäude, das zu den schönsten Schulhäusern Schleswig-Holsteins zählte. Gearbeitet wurde in zwei Schichten in den Zeiten von 7.45 Uhr bis 12.45 Uhr und von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr.







Das Kollegium 1954

Ursprünglich war geplant, auf den ersten unmittelbar den zweiten Bauabschnitt folgen zu lassen. Dieser sollte umfassen: 12 Klassenräume, 2 Gruppenräume, eine Küche, einen Eß- und Unterrichtsraum, einen großen Musiksaal, einen Zeichensaal, einen Nadelarbeitsraum, zwei Lehrmittelräume, einen Büchereiraum, einen Fahrrad- und Geräteraum.

In einem dritten Bauabschnitt sollte getrennt vom bisherigen Baukomplex eine Turnhalle und eine Aula entstehen.

Es stellte sich aber heraus, dass wegen der allgemein angespannten Finanzlage die Fortführung des Baus in der geplanten Form nicht durchgeführt werden konnte. Deshalb entschied man sich, das Gesamtprojekt einzuschränken und den zweiten und dritten Bauabschnitt zusammenzuziehen.

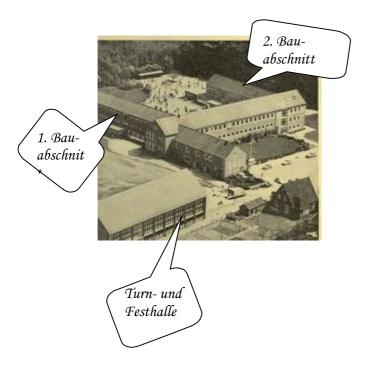
Die Planung umfasste jetzt also den Bau von nur sechs weiteren Klassenräume, einen Aufenthaltsraum, einen Büchereiraum, eine Küche, einen Zeichensaal und einen Nadelarbeitsraum. Über den Bau der Turnhalle wurde noch längere Zeit gestritten.

Am 7. Januar 1955 gab der Schulausschuss grünes Licht für den zweiten Bauabschnitt und am 28. September erteilte die Landesregierung ihre Bereitwilligkeit zum Bau des zweiten Klassenflügels, der am 16. August 1957 eingeweiht werden konnte.





Mit Vollendung der Turnhalle fand dann am 31. Mai 1958 der gesamte Gebäudekomplex seinen Abschluss.



Lehrweise und Unterrichtsfächer

Mit der Einrichtung der Mittelschule war eine schon lange stark empfundene Lücke im Aufbau der Bildungseinrichtungen der Stadt geschlossen worden. Die Schule war aus einem dringenden Bedürfnis des Wirtschaftslebens geschaffen. Sie sollte den geeigneten Nachwuchs stellen für das so genannte

16. August 1957

- Fertigstellung des 2. Bauabschnitts -

31. Mai 1958
- Fertigstellung des gesamten
Gebäudekomplexes -

mittlere Berufsfeld in Handel, Gewerbe und Industrie, in Verwaltung, Landwirtschaft und Verkehr, eine Aufgabe, die die Volksschule infolge der erhöhten Anforderungen des sich immer mehr technisierenden und industrialisierenden Lebens nicht mehr leisten konnte. Das Kollegium hat sich der inneren Gestaltung des Schulunterrichts mit Ernst und Geschick gewidmet und in reichem Maße die Anerkennung der Elternschaft und der Öffentlichkeit erfahren.

Die Realschule erfreute sich in den folgenden Jahren weiterhin großer Beliebtheit.

Die Folge → Raumnot und Lehrermangel!

Die Raumsorgen der Itzehoer Realschule waren
beängstigend. Diese Umstände führten 1965 dazu, dass
eine zweite Realschule ins Leben gerufen wurde!

Auch diese brachte man zunächst in den Räumen der
Klosterhof-Schule unter.



40% mehr Anmeldungen

Diskussionen um den Standort für den Neubau der R II



So gab es vorübergehend eine Entspannung in der Raumsituation!

Mitspracherecht für Schüler/innen und Eltern 1968 demonstrierte die Schülerschaft für ein Mitspracherecht in der Schule. Durch den SMV-Erlass geregelt erhielten die Schüler Sitz und Stimme in der Schulkonferenz.

Auch die Eltern wollten bei Entscheidungen in schulischen Fragen ein Mitspracherecht und damit eine Überarbeitung der 1948 erlassenen Bestimmungen. Sie stießen jedoch auf wenig Gehör im Kultusministerium und wurden immer wieder vertröstet. Doch am Ende eines Kampfes erhielten auch Eltern Sitz und Stimme in der Schulkonferenz.



Das waren schon damals Schülerwünsche:





1970

- Beschluss eines Neubaus der R II im Lehmwohld -

1968

- die Eltern kämpfen um Mitspracherecht -

1970

- Schülerwünsche -

Das Gemeinschaftsleben der Schule

Die Schulgemeinschaft bemühte sich vom ersten Tage ihres Bestehens an um ein echtes Gemeinschaftsleben und war bestrebt, sich feste Formen in einem dauernden Brauchtum zu schaffen. Das erhielt ganz besonderen Ausdruck in der Gestaltung der Fahrten und Feiern. Alljährlich wurden Sport-, Spiel- und Schulfeste gefeiert. Ganz besondere Höhepunkte waren eintägige und mehrtägige Ausflüge sowie Gemeinschaftsfahrten der ganzen Schule.



Inzwischen sind 25 Jahre seit der Gründung der Mittelschule in Itzehoe vergangen. Die Schule begeht dieses Jubiläum mit einem Festakt.
Am 12. Juni 1976 wurde zu einem Empfang geladen.



Auch nach Fertigstellung der Realschule II war die Spitze des Schülerberges noch längst nicht erreicht. Die Schülerzahlen stiegen weiter an. Der Schulträger versuchte das vorübergehende Raumproblem dadurch zu lösen, indem Klassen beider Schulen in Räumen der Grundschule Sude-West und der Ernst-Moritz-Arndt-Schule untergebracht wurden. Die Realschule I lagerte sogar über mehrere Jahre die gesamte Orientierungsstufe aus. Das hatte zur Folge, dass einige Lehrkräfte nur in der Orientierungsstufe unterrichteten und somit vom Kollegium der R I abgekoppelt waren.

1976

25jähriges Jubiläum der R I

Wieder Raumnot in den Realschulen

1977 Auslagerung von Klassen Andere mussten in den Pausen pendeln, um nur einzelne Stunden in den Orientierungsstufenklassen erteilen zu können.

Erst als abzusehen war, dass die Schülerzahlen zurückgingen, holte man die Orientierungsstufenklassen ins Stammgebäude zurück. Der Schulträger begegnete dem Raumproblem durch Aufstellen eines Pavillons mit zwei Klassenräumen.

Am 25. Oktober 1984 beging man den 30. Jahrestag des Einzugs in das Gebäude in der Gorch-Fock-Str. feierlich mit einem Festakt.

Geladen waren auch die ehemaligen Schulleiter.



von links nach rechts

 Herr Hiller
 1951 - 1961

 Herr Behrendt
 1961 - 1970

 Herr Seidel
 1970 - 1983

 Frau Ueck
 1983 - 1989

(Herr Hermann (kommissarisch) 1989 - 1990) Schulleiter von 1990 - Februar 2007 : Herr Belter



1984

Aufstellen eines Pavillons

30 Jahre im eigenen Gebäude

Die Schulleiter der R I

Die Kultusministerkonferenz prognostizierte 1985 einen Rückgang der Schülerzahlen der Realschulen bis 1990 auf etwa 850 000 und erst ab 1995 wieder einen leichten Anstieg auf 900 000. "Das tiefe Tal, das jetzt beginnt, wird uns also zehn Jahre lang begleiten." (B. Engholm)



Auf Bitten des Schulträgers begann 1985 die Diskussion um einen geeigneten Namen für die R I. Die Schulkonferenz entschied sich mehrheitlich für den von den Deutsch-Lehrkräften favorisierten Namen

Wolfgang-Borchert-Realschule

Um dem Suchtverhalten entgegenzusteuern, wurden Schüler/innen unter der Leitung von Frau Schulz motiviert, an einem Plakatwettbewerb teilzunehmen.

Die R I erreichte den dritten Platz und zusätzlich 150 DM.



1985

 Werden Schüler zur Mangelware ? -

14. Juni 1985 Die Schule gibt sich einen Namen

Suchtprävention
Ein Themenschwerpunkt
schon seit
1986

Im Herbst 1986 hatte der lange versprochene und von den Sportlehrkräften heiß ersehnte Umbau des Sportplatzes begonnen. Seit Jahren konnte der Platz nur mit besonderen Vorsichtsmaßnahmen benutzt werden. Zu Beginn einer jeden Saison wurde den Schülern/innen eingeschärft, die tiefsten Unebenheiten, die durch Maulwürfe, Kaninchen, Wühlmäuse und Erosion entstanden waren, zu meiden. Dank der menschlichen Anpassungsfähigkeit gab es erstaunlich wenig Unfälle – der Sportbetrieb jedoch war dadurch erheblich beeinträchtigt.

Am 21. September 1987 wurde der Sportplatz seiner Bestimmung übergeben.



1991 beging die Wolfgang-Borchert-Realschule das 40jährige Bestehen mit einem großen Festprogramm.

Gleich am Eröffnungstag gab es einen Höhepunkt: Bürgervorsteher Paul Barth und Bürgermeister Harald Brommer enthüllten die Namenstafel über dem Haupteingang der Schule.



21. September 1987

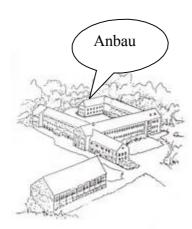
- Einweihungsfeier des neuen Sportplatzes –

1991

40 Jahre Realschule in Itzehoe

Seit 1992 stieg die Schülerzahl der WBR wieder beständig von 433 auf 631 an. Damit stieg auch die Anzahl der Klassen auf 23. Da die Schule aber nur über 16 Klassenräume + 2 Pavillonklassen verfügte, gab es erneut eine offene Diskussion über das Raumproblem an den Realschulen. Was man viele Jahre zuvor versäumt hatte, sollte nun möglichst schnell gelöst werden. Zur Freude aller Beteiligten entschied sich der Schulträger für einen Anbau mit weiteren sechs Klassenräumen. Damit hat die Schule 47 Jahre nach der Grundsteinlegung endlich die ursprünglich geplante Anzahl von 24 Klassenräumen erhalten, jedoch wurde der Ausbau der Fachräume in allen Jahren vernachlässigt. So musste zwischenzeitlich ein Klassenraum zum Textilen Werkraum umfunktioniert werden, ein weiterer ist aufgrund der ständig steigenden Zahl der Lehrkräfte zum Lehrerzimmer geworden. Insgesamt werden mit dem Anbau der Schule 22 Klassenräume im Hauptgebäude + 2 Pavillonklassen zur Verfügung stehen.

2000 wurde der Neubau fertig gestellt.



Die beim

Schulträger vorhandenen Ängste, man habe zu viele Räume geschaffen, die gar nicht benötigt würden, entkräfteten sich schon bei der Übergabe. Zeitgleich mit dem Einzug in den Anbau wurde der Pavillon abgerissen, obwohl die Schule deutlich gemacht hatte, dass diese Notunterkunft weiter gebraucht werde. Trotz des Erweiterungsbaus gab es wieder eine Wanderklasse.

Gewandert wird auch noch heute – bei 24 Klassen und 22 Klassenräumen ist es nicht möglich, jede Klasse in einem eigenen Raum unterzubringen.

Der Initiative einiger Eltern ist es zu verdanken, dass im Jahre 2000 ein Förderverein gegründet wurde, der schon kurze Zeit später eine große Aufgabe übernommen hat, nämlich den Ausbau des Computerraumes im Dachgeschoss des 2000

- Erweiterungsbau -

2001 Wieder Raumnot in der WBR



Anbaus. Der Förderverein war als Bauherr für alle Ausbauarbeiten in Eigenregie verantwortlich. Die einzige Voraussetzung war, Fachleute für die Bauaufsicht und die Statik zu finden. Unter Mitwirkung vieler engagierter Eltern ging das Projekt zügig voran und konnte am 3. Juli 2002 seiner Bestimmung übergeben werden.



Dieser Raum wurde sehr schnell mit Leben gefüllt, denn darauf hatte man sehnsüchtig gewartet!





2002

Die Schule erhält einen Computerraum

Einzäunung des Schulgeländes und Verschönerung der Schule sowie des Schulhofes.



Projekttage 2002 Einzäunung des Schulgeländes





Öffentliche Bauten sind laut Vorschrift immer mit einem festgelegten Prozentsatz an "Kunst im öffentlichen Raum" verbunden.

Im Schuljahr 2002/2003 beschäftigte sich je ein Technik- und Kunstkurs in Zusammenarbeit mit dem Künstler Ulrich Lindow mit der künstlerischen Gestaltung des Schulhofes. Auf der ehemaligen Waldbühne entstand als begehbares Gesamtkunstwerk eine Ruhezone oder aber auch eine kleine Bühne für Veranstaltungen, der "Janusplatz".



Die Schule war immer bemüht, für ihre Schüler/innen die Pausen aktiv zu gestalten. Neben der Ausleihe von Spielgeräten gab es auch einen Getränke- und Brötchenstand in der Wandelhalle, der sehr gut angenommen wurde. Dementsprechend chaotisch ging es in den großen Pausen auf den Fluren zu. Um eine Entspannung zu erreichen, überlegten sich Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft einvernehmlich eine Lösung, nämlich den Bau einer Verkaufshütte auf dem Schulhof. Planung, Bau und Wartung wollte ein Technikkurs übernehmen, und für die Finanzierung erklärten sich wieder einmal der Förderverein der WBR

Janusplatz



und der Schulelternbeirat bereit. Doch die Euphorie erlosch als man die Stellungnahme des Schulträgers zu diesem Projekt las – Auflagen über Auflagen – .

Wieder einmal war großes Verhandlungsgeschick notwendig, um nicht das Engagement der Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft auf den Nullpunkt sinken zu lassen. Nach langen Diskussionen wurde der Bau genehmigt mit der Auflage, dass der Schulleiter als Bauherr auftritt und die statischen Berechnungen für die Hütte von einem professionellen Architekten vorgenommen werden.

gesagt - getan Mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 wurde die Hütte in Betrieb genommen.



2003 Schüler/innen erstellen eine Verkaufshütte Bis zum heutigen Tage ist die Schule ihren Grundsätzen und Prinzipien treu geblieben.

Präambel aus dem Schulprogramm

Die WBR eröffnet ihren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, eine umfassende Allgemeinbildung und ein fundiertes Fachwissen zu erwerben.

Dabei erhalten alle die Chance, Leistung für sich und gemeinsam mit anderen zu erbringen.

Sie erfahren Unterstützung in der Entwicklung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit.

Wesentliche Anliegen der schulischen Arbeit sind :

- Verantwortlichkeit für sich und die Umwelt
- soziales Engagement
- > Toleranz
- > Kritikfähigkeit
- > Zivilcourage

Eltern und Schüler beteiligen sich in vielfältiger Weise an den Aktivitäten der Schulgemeinschaft. Dazu gehören Projekttage, Theateraufführungen, Konzerte, Wandertage, Klassenfahrten, Schulfeste usw.



Am 21. Juni 2004 begeht die WBR das 50-jährige Jubiläum feierlich mit einem Festakt.



Leitbild der WBR 2004

50 Jahre WBR









Das Treffen der Ehemaligen





Selbst Herr Schedukat, ehemaliger Konrektor, ließ es sich nicht nehmen, der Schule einen Besuch abzustatten.

Das Schulfest

Die Disco





Das Musical



Festwoche anlässlich des 50jährigen Jubiläums 21. – 25. Juni 2004 Bis zum Jahre 2005 stiegen die Schülerzahlen beständig weiter an. Nur 22 Klassenräume standen für 25 zur Verfügung. Da half nur ein weiterer Hilfeschrei, der bei Stadtvertretern Gehör fand. Man schlug vor, einen neuen Container aufzustellen, um für jede Klasse einen eigenen Klassenraum zu schaffen. Uneinigkeit gab es über den Standort des Containers. An der Stelle, wo man den alten Pavillon abgerissen hatte, durfte er nicht stehen – Begründung: zu nah am Wald! Aus der Notlage heraus stimmte der Schulleiter dann schließlich der Aufstellung des Pavillons auf dem Sportplatz zu.



Die WBR hatte sich mit der Namensgebung 1985 das Ziel gesetzt, in regelmäßigen Abständen in Literatur- oder Theaterabenden auf den Namensgeber aufmerksam zu machen. So auch im Mai 2006. Barney B. Hallmann las vor 350 Gästen, Eltern und Schülern Texte von Wolfgang Borchert. Die Veranstaltung wurde umrahmt von der Gitarrengruppe der WBR.



Weiter steigende Schülerzahlen!

Ein Container hilft der Schule aus der Not



Mai 2006

Literaturabend mit Texten von Wolfgang Borchert.







Sportfest und Lauftag



Veranstaltungen im Schuljahr 06/07 Im Halbjahr des Schuljahres 06/07 wird der Schulleiter J. Belter in Anwesenheit seiner Familie feierlich verabschiedet.

1990 wurde er zum Schulleiter der WBR gewählt und hat in seiner Amtszeit vieles bewegt und weiterentwickelt.





Wie sich später zeigt, geht Herr Belter als der letzte Realschulschulleiter in die Geschichte ein.

2. Februar 2007

Schulrätin Frau Ehlers verabschiedet den Schulleiter der WBR J. Belter. Da bisher kein neuer Schulleiter gefunden werden konnte, wird die Schule bis zum Ende des Schuljahres 06/07 von der 1. Konrektorin Frau Latzenberger geleitet. Bis zu diesem Zeitpunkt übernimmt die 2. Konrektorin Frau Dethlefsen die organisatorischen Aufgaben.

Gleich nach den Osterferien am 17. und 18. April 2007 wurde die WBR von der EVIT-Kommission inspiziert. Zum Evit – Team gehörten : Schulrätin Frau Ehlers, Vertreterin des IQSH Frau Gasow-Weiland und Schulleiter

am

Lehmwohld

Herr

Sohrt.

Realschule

der

Das Ergebnis war außerordentlich erfreulich. Besonders wurden das gute Arbeitsklima, der respektvolle Ton Lehrkräften und Schülern/innen, Transparenz und die Anstrengungen der Schule zur Vermeidung schulischer Misserfolge hervorgehoben. Beanstandungen gab es vorwiegend im baulichen Bereich. Das betraf die nicht mehr zeitgemäße Schulküche, den Physik- und Chemieraum, die keine zeitgemäßen Unterrichtsformen zulassen, unfallträchtige und renovierungsbedürftige Sporthalle und den Schulhof, der zu wenig Möglichkeiten für eine aktive Pausengestaltung bietet.

Im Mai 2008 wurde zum ersten Mal ein Borchert-Abend nur von Schülerinnen und Schülern ausgestaltet unter der Leitung von Frau Dethlefsen.

Ein großer Erfolg!

Die Schule wird kommissarisch geleitet.

EVIT - Inspektion

Borchert-Abend 2008

Als erste Schule im Kreis Steinburg schließt die WBR Kooperationsvereinbarungen mit Partnern aus der Wirtschaft.

In einer Feierstunde sagte die komm. Schulleiterin:

"Nach dem Schulgesetz ist es die Aufgabe aller allgemein bildenden Schulen, in die Arbeits- und Berufswelt einzuführen und damit zur Berufswahl und Berufsausübung beizutragen. Die Berufsorientierung soll dabei so frühzeitig wie möglich einsetzen, dass die Jugendlichen zum Ende ihrer Schulzeit mit klaren und realistischen Vorstellungen die erforderlichen Entscheidungen für ihre berufliche Zukunft treffen können. Neue Berufsbilder, veränderte Anforderungsprofile und verschärfter Konkurrenzdruck in der Bewerbersituation erfordern neue Wege in der schulischen Bildung. Berufsorientierung muss zum Schwerpunkt unserer Arbeit und fest im Schulprogramm verankert werden.

Nur im Zusammenwirken und in der Vernetzung der Akteure vor Ort kann eine wirkungsvolle Berufsorientierung gelingen. Kontakte zu Betrieben in Form von Betriebserkundungen oder durch Unterstützungsangebote beim Bewerbungstraining hat es schon immer gegeben, diese waren jedoch vom Engagement der einzelnen Lehrkraft abhängig. In jedem Fall stellte die Zusammenarbeit mit Firmen aus der Wirtschaft eine Bereicherung des Wirtschaft-Politik-Unterrichts dar, darüber sind sich alle einig. Aber schriftlich vereinbarte Partnerschaften tragen zu wesentlich mehr Systematik und Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit bei.

Wir nehmen die Angebote der Partnerunternehmen gerne auf, so dass wir sicher sind, dass bestimmte Angebote jedes Schuljahr wiederkehren und alle Schüler/innen gleichermaßen gut vorbereitet ins Berufsleben starten können."



Abschluss von Kooperationsvereinbarungen zwischen der WBR und der Debeka sowie der Volks- und Raiffeisenbank Die Umstrukturierung des Bildungssystems sorgte nach wie vor für große Unsicherheit und viele Diskussionen. Laut Presse scheint die Gemeinschaftsschule bei Eltern und Schülern auf größere Akzeptanz zu stoßen als die Regionalschule, welche von Laien auch als "Restschule" bezeichnet wird. Das neue Schulgesetz von 2007 sieht vor, dass die Umgestaltung des Schulwesens bis 2010/11 abgeschlossen ist.

Dennoch soll es ab 2009/2010 schon im Kreis Steinburg durch Fusion von Haupt- und Realschulen nur noch Regional- und Gemeinschaftsschulen geben. In Gemeinschaftsschulen lernen alle Schüler/innen von der 5. bis zur 9. Klasse gemeinsam. Eine Trennung ist nicht mehr vorgesehen.

In Regionalschulen findet gemeinsamer Unterricht in der Orientierungsstufe statt. Danach werden die Schüler/innen dem Bildungsgang zum Erwerb des Hauptschulabschlusses oder dem Bildungsgang zum Erwerb des Mittleren Abschlusses zugeordnet.

Mit Beginn des Schuljahres 08/09 konnte der im Rahmen der Schulhofgestaltung geplante Aktivbereich in Betrieb genommen werden. Damit wurde der erste von insgesamt drei Umgestaltungsabschnitten fertig gestellt.

Hier das von den Schülern gewünschte und vom Förderverein finanzierte Trampolin. Abschaffung der Haupt-und Realschulen

2009

Fertigstellung des Aktivbereichs

Im ersten Halbjahr des Schuljahres 08/09 sind die Entscheidungen für die WBR gefallen.

Die Wolfgang-Borchert-Realschule fusioniert mit der Hauptschule Sude zur Regionalschule. Sie wird den Namen Wolfgang-Borchert-Regionalschule tragen und das Logo der Hauptschule Sude führen. Die anderen Haupt- bzw. Realschulen werden Gemeinschaftsschulen. Da alle Schulen schon zum Schuljahr 2009/10 starten sollen, so der Wunsch des Schulträgers und der Schulrätin, also ein Jahr vor dem offiziell festgelegten Termin, musste bis zum 15. November dem Ministerium ein Konzept vorgelegt werden.



Komm. Schulleiterin der Realschule M. Latzenberger

Schulleiter der Hauptschule H. Schada v.Borzyskowski

Die Wolfgang-Borchert-Regionalschule vereinigt ab dem Schuljahr 09/10 die Bildungsgänge zum Erwerb des Hauptschul- sowie Realschulabschlusses und vergibt die Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe.

Über die Grundschulzeit hinaus wird das gemeinsame Lernen in Klasse 5 und 6 fortgesetzt. In einer gemeinsamen Orientierungsstufe werden die Schülerinnen und Schüler ihrem individuellen Leistungsvermögen entsprechend gefördert. Am Ende von Klasse 6 werden die Schülerinnen und Schüler dann einem Bildungsgang zugeordnet, dem Bildungsgang zum Erwerb des Hauptschulabschlusses oder dem Bildungsgang zum Erwerb des Realschulabschlusses. Hier werden sie durch eine äußere Differenzierung ihren Begabungen entsprechend gefördert.

Im fünften und sechsten Schuljahr findet gemäß der gesetzlichen Vorgaben der Orientierungsstufe Unterricht in gemeinsamen Lerngruppen statt. Der Unterricht soll alle Lerntypen ansprechen, wechselnde methodische Ansätze berücksichtigen und der Vielfalt der individuellen Persönlichkeiten der Lernenden gerecht werden.

Aus der

Wolfgang-Borchert-Realschule

wird die

Wolfgang-Borchert-Regionalschule



Ziel aller schulischen Bildung und Erziehung ist ein möglichst hochwertiger Schulabschluss, der den Übergang in eine qualifizierte Berufsausbildung ermöglicht.

Vor diesem Hintergrund ist es unabdingbar, die Entwicklung einer Schülerpersönlichkeit regelmäßig zu evaluieren und Wege offen zu halten im Hinblick auf einen möglichen Wechsel des Bildungsganges.

Die Wolfgang-Borchert-Regionalschule bietet nach Klassenstufe 8 bzw. 9 zwei Möglichkeiten für leistungsstärkere Schüler/innen an:

1) Die PMA – Förderung (Perspektive Mittlerer bschluss)

bietet leistungsstärkeren Hauptschülern/innen ab Jahrgangsstufe 8 durch spezielle Fördermaßnahmen die Möglichkeit, den Realschulabschluss ohne Zeitverlust zu erreichen. Dabei ist die Berufsorientierung ein zentraler Aspekt der Unterrichtsgestaltung.

2) Die PA - Förderung (Perspektive Abitur)

bietet leistungsstarken Schülerinnen und Schülern des Realschulbildungsganges die Möglichkeit, einen weitgehend reibungslosen Übergang zur gymnasialen Oberstufe zu bewältigen. Dazu werden auf Beschluss der Klassenkonferenz die Schüler/innen des Realschulbildungsganges, deren Kompetenzen in Richtung Abitur weisen, ab Klassenstufe 9 in den A-Fächern zusätzlich gefördert. Dazu wird eine Zusammenarbeit mit einem Itzehoer Gymnasium projektiert, so dass neue Unterrichtsmodelle entwickelt werden.

Das Konzept der WBR wurde vom Ministerium genehmigt und als zukunftsweisend beurteilt.

Am 5. Mai 2009 dann wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der WBR und dem Regionalen Berufsbildungszentrum des Kreises Steinburg unterzeichnet.

Damit will die zukünftige Regionalschule einen bruchlosen Übergang in theoretisch weiterführende Bildungsstufen sichern und somit ihrer Funktion als Bindeglied zwischen allgemeiner und berufsorientierter Bildung auf verschiedenen Anspruchsebenen in besonderer Weise gerecht werden.

Ziel der Kooperation, also der Kooperation zwischen der Regionalschule und dem RBZ, ist die Zusammenarbeit auf fachlicher und pädagogischer Ebene. So sollen Schüler/innen schon sehr frühzeitig auf Perspektiven, aber auch Aufnahmekriterien nach dem Das Konzept der Wolfgang-Borchert-Regionalschule

5. Mai 2009
Kooperationsvertrag
zwischen der WBR und
dem Regionalen
Berufsbildungszentrum

Hauptschulabschluss oder nach dem Realschulabschluss hingewiesen werden.

"Vom Austausch über didaktisch-methodische Probleme und Zielsetzungen in Deutsch, Englisch und Mathematik versprechen wir uns als abgebende Schule neue Impulse, um unseren Schülern/innen den Übergang in die Bildungsgänge des Beruflichen Schulsystems zu erleichtern und ihren Erfolg zu sichern", sagte die komm. Schulleiterin Frau Latzenberger.



v.l.stehend: Herr Bartsch, Frau Wieduwild, Herr Krohn, Herr Abromeit,(RBZ) Herr Schada, Herr Gregor (HS Sude) Frau Dethlefsen, (WBR)

sitzend: Herr Teske (RBZ), Frau Latzenberger (WBR)

Gleich nach den Osterferien 2009 entschied sich der Schulträger, die Sporthalle zu schließen, weil die Dachkonstruktion zu marode ist, um die Deckenverkleidung der Halle zu tragen. Bereits Anfang Januar 2009 hatte man bei einer Halleninspektion durch den TÜV festgestellt, dass Platten der Deckenverkleidung durch Balleinschläge herabstürzen könnten. Deshalb wurden schon zu diesem Zeitpunkt Ballsportarten in der Halle verboten.

Der Schulträger verspricht, schnellstmöglich eine Lösung zu finden. Doch keiner glaubt daran, dass vor dem Jahresende 2009 die Halle wieder benutzbar sein wird.

Der Schulmusikabend wurde gestrichen, das Sommerkonzert soll spontan bei gutem Wetter auf dem Schulhof stattfinden, für die Abschlussfeier der 10. Klassen konnte man den großen Saal im Theater anmieten und die Einschulungsfeier wird vielleicht in der Jugendkirche St.Ansgar stattfinden können.

Die Schule wurde seit der Pensionierung von Herrn Belter am 2. Februar 2007 von Frau Latzenberger kommissarisch geleitet.

Damit ist Herr Belter der letzte gewählte Schulleiter der Realschule.

Für die am 1. September 2009 startende Regionalschule, die sich aus zwei Schulen mit einem gewählten Schulleiter und einer komm. Schulleiterin zusammensetzt, muss eine Schulleitung gefunden werden. Deshalb wird die Schulleiterstelle der Wolfgang-Borchert-Regionalschule ausgeschrieben. Eigenbewerbungen sind zugelassen.

Dank einer hervorragenden Öffentlichkeitsarbeit und einer guten Präsentation des Konzeptes der Regionalschule kann die neue Schule mit vier Klassen erfolgreich an den Start gehen. Schließung der Sporthalle

Ausschreibung der Schulleiterstelle

Ende der Realschule

Das ist das Ende der Wolfgang-Borchert-Realschule – 58 Jahre nach ihrer Gründung.



Paradox: Leistung fordern, aber Realschule beerdigen ...

Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt